

In eigener Sache

Lieber Leser, nach dem letzten Heideboten hat sich viel ereignet. Zuerst kam Nietleben in die Schlagzeilen, als in die ehemalige Landesschule des DRK „Asylanten“ einziehen sollte. Die Wellen schlugen hoch (siehe nebenstehenden Artikel).

Es gibt Menschen, die unterschiedlicher Natur sind. Seit einiger Zeit ärgere ich mich, dass Frauen, die keine Asylanten sind, Papiertonnen ausräumen. Das ist jedoch Diebstahl und könnte zu höheren Gebühren führen. Diese müssen wir aber schließlich alle bezahlen.

Jetzt geht die Sommerzeit los. Nun können viele Menschen die Natur genießen. Leider gibt es auch Unverbesserliche, die ihren Müll am Heidesee oder in der Dölauer Heide hinterlassen. Hier der Appell an alle: Helft mit, die Umwelt zu bewahren, nehmt euren Müll mit und entsorgt ihn in den dafür vorgesehenen Müllablagen.

Zuerst dachte ich, nun wird der Spielplatz in der Heide, am Kolkturn, auch noch verschwinden. Nun sind bereits Umbaumaßnahmen im Gange, einige Bauzäune stehen bereits. Zum Jahresende sollen Kinder dort wieder spielen können.

Übrigens – Oberbürgermeister Dr. Wiegand lud auf der Einwohnerversammlung zu einer „Zukunftswerkstatt Nietleben“ ein. Sie findet am 16. September um 18 Uhr in der Turnhalle der Grundschule Nietleben statt. Auf ihr sollen die aktuellen Probleme des Ortsteiles erörtert und Lösungsansätze gefunden werden.

Nun möchten wir uns noch herzlich für die Spenden für unsere Vereinsarbeit bedanken. Ein großes Dankeschön an Familie Bader, Familie Dr. Bretschneider, Familie Schuch und Gisela Taubert.
U. A.

Flüchtlingsunterkunft durch das DRK in Nietleben in Betrieb genommen

In die vom DRK in der alten Nietlebener Schule betriebene Clearingstelle für minderjährige Flüchtlinge sind am 2. Mai die ersten Bewohner eingezogen. Zunächst 6 Jugendliche aus den Ländern Mali, Benin und Afghanistan waren es, die ihre Zimmer in dem langjährig auch als DRK – Rettungsschule genutzten Objekt bezogen und damit Nietlebener auf Zeit wurden. Im Vorfeld hatte es viel Aufregung bei Einwohnern und in der Folge ungeahnte mediale Aufmerksamkeit für unseren Stadtteil gegeben, als am 7. April das DRK auf einer Anwohnerversammlung das Nutzungskonzept vorgestellt hatte. Bis zu 16 Jugendliche, die ohne Erziehungsberechtigte in Deutschland angekommen sind, können dort aufgenommen werden zu dem Zweck, sie zu betreuen, bis eine Klärung erfolgt ist, wie und wo es mit ihnen in Deutschland weitergeht. Man ist bestrebt, diese Klärung möglichst innerhalb von 6 – 8 Wochen zu erzielen. Dann werden die jungen Menschen Nietleben wieder verlassen, neue werden kommen und das Prozedere wird sich wiederholen. So in etwa lautete der Kern der Botschaft, die bei dieser Versammlung und einer von der Stadt danach am 18. April 2016 anberaumten Einwohnerversammlung in der Turnhalle unserer Grundschule verkündet wurde. Und genau so läuft es bis jetzt. Bisher mit Stand 19. Mai in aller Ruhe und Gelassenheit und ohne feststellbare negative Auswirkungen auf Nietleben und seine Bewohner.



Am 18. Mai war es soweit, dass die ersten 4 Jugendlichen schon wieder Nietleben verlassen und Platz für 8 Neuankömmlinge machen müssen, weil die Klärung für sie erfolgt ist. Dem Vernehmen nach waren sie traurig darüber, weil sie zur Ruhe kommen konnten und, man muss es so sagen, sie hier eine kurze gute Zeit unter normalen Lebensumständen hatten. Auch unser Heimatverein hat Wort gehalten, um das DRK und die Jugendlichen zu unterstützen. Wir haben eine ansehnliche Menge an wirklich guten Kleidungs Spenden und auch drei Fahrräder, die Vereinsfreunde nicht mehr brauchten, zur Nutzung übergeben (s. Foto).

A. L.



Erbverschreibung und Confirmation an den Kolonisten Jacob Hamscher 1775

Es gibt nicht sehr viel Material über die Kolonisierung des Vorwerks Nietleben durch Friedrich den Großen.

Dr. S. Baron v. Schultze-Galléra fand ein Schriftstück in den Akten der Nietlebener Gemeinde, welches in den Heideboten Nr. 34 bis 36 von 1937 veröffentlicht wurde.

Wir erfahren, dass Friedrich der Große bereits im Jahr 1772 beschlossen hatte, das Vorwerk Nietleben unter sieben ausländischen Familien aufzuteilen. Jedes Siebentel konnte auch halbiert werden. Die Urkunde der Erbverschreibung darüber wurde zu Magdeburg von der dortigen Kriegs- und Domänenkammer am 19. August 1775 ausgestellt, die Confirmation (Bestätigung) unterschrieb Friedrich der Große am 4. Dezember 1775.

Die Confirmation, die an erster Stelle steht, lautet:

"Seine Königliche Majestät von Preußen, Unser gnädigster Herr, conformieren und ratihabieren (genehmigten) die für den Kolonisten Jacob Hamscher aus Heppenhein in der Churpfalz über die ihm in der Erbpacht überlassene Hälfte eines Siebentel Theiles von dem Giebichensteinschen Amt = Vorwerks Nietleben ausgefertigte Erbverschreibung in allen Punkten und Clauseln sowie solche hier angefertigt ist, hiermit allergnädigst". - "Allerhöchst dieselben wollen und befehlen auch zugleich hierdurch in Gnaden, daß bemeldeter Erbpächter, so lange er seinerseits praestanda prästiert (seine Abgaben entrichtet) bei dieser Erbverschreibung jederzeit geschützt werden solle.

Signatum Berlin, den 4. Dezember 1775. Friedrich".

In der Erbverschreibung wurde das Inventar neu angeheftet. Es sieht vor, dazu gehörige Gärten, Vieh-, Wirtschafts- und Feldinventar, auch Wohn- und Wirtschaftsgebäude gegen ein jährlichen Grundzins (früher Canonis) von 819 Talern 8 Groschen und 8 Pfennigen unter 7 ausländischen Familien aufzuteilen. Diese 7 Familien waren nicht im Stande diese Summe zu zahlen und baten um Verminderung der Erbpacht. Der Bitte wurde stattgegeben und die Erbpacht auf insgesamt 415 Talern 2 Groschen 1 Pfennig heruntersetzt. So wurden die Erbverschreibungen allen Kolonisten in Nietleben ausgehändigt. Für Jacob Hamscher gelten nun die genauen Bestimmungen:

1. Dem Colonisten Jacob Hamscher die Hälfte von einem siebentel Teil von sämtlichen Vorwerksgebäuden und Inventarien. Die andere Hälfte des siebentel Teils erhielt Johann Neckers Witwe und Erben. Unter anderen erhielt Jacob Hamscher z.B. einen schwarzen Hengst, eine rote Kuh und ein Hackklotz.

2. Er darf einen halben siebentel Teil von sämtlichen Vorwerksländereien nutzen und gebrauchen. Es waren 35 Morgen 163 ½ Ruthen Acker, 159 Ruthen Wiesenwachs und 174 ½ Ruthen Gartenland.

Dieses Land darf vererbt werden, aber die Veräußerung ist nur mit der Genehmigung der königlichen Kriegs- und Domänenkammer erlaubt.

3. Jacob Hamscher hatte an das Amt Giebichenstein insgesamt 29 Thaler 15 Groschen und 7 Pfennige zu zahlen und zwar im Voraus, aufgeteilt vierteljährlich zu zahlen. Der Beginn war zu Trinitatis (1. April), Crusis (1. Juli), Luciae (1. Oktober) und Reminiscere (1. Januar). Diese Zahlungen sind unaufgefordert und prompt zu zahlen.

4. Weiter zu zahlen sind 9 Groschen an die Kirche und 6 Groschen 10 ²/₇ Pfennige an den Schulmeister.

5. Wenn nach Frist von 8 Tagen der Colonus mit Abführung des schuldigen Canonis nicht gezahlt wird, kann sofort und ohne eine Nachricht die Entlassung aus der Erbpacht erfolgen. Diese Erbpacht kann an einen anderen „Ausländer“, der ein besserer Bezahler ist, übergeben werden.

6. Damit auch die königliche Kriegs- und Domänenkammer „wegen richtiger Abführung des gelobten jährlichen Canonis um so mehr gesichert sein möge“, so setzt der Kolonist sein gesamtes Vermögen, auch das Wohnhaus in Nietleben ein. Dies bedeutet im Fall des entstehenden Ausfalls, dass die Erbpächter im Sinne der Erbverschreibung nicht mehr geschützt werden.

7. Die laufenden Zahlungen aus der Erbverschreibung können nicht nach „zuwiderlaufenden Ausflüchten und rechtlichen Behelfen“ widersprochen werden. Der Kolonist, dessen Erben und Erbnehmer sind im Falle aller Zahlungen gegen jedermann geschützt.

Die Erbverschreibung ist urkundlich in Magdeburg am 19.08.1775 ausgestellt. Daraus ergibt sich, dass Jacob Hamscher mit seiner Unterschrift die Erbverschreibung akzeptiert hat. Nach einer Zeit gab Jacob Hamscher sein halbes Siebentel Kolonistengut an Philipp Mann, da er seine Abgaben nicht zahlen konnte. Von seinem Vater Philipp Mann erbte der Sohne Philipp Peter Mann. Der Sohn verkaufte das Gut an Johann David Knoblauch im Jahr 1798. Alle diese Verkäufe und Erbfälle wurden durch die Kriegs- und Domänenkammer genehmigt. Das Gut war im Wert gestiegen. Johann David Knoblauch zahlte 1282 Taler für das Gut. Am 19. Februar 1798 wurde der Kauf bestätigt.

Der Anteil Knoblauchs ging später in Rammels Gut über, der die meisten Anteile auf sich vereinigte, auch das herrschaftliche alte Haus des adligen Hofes mit erwarb.

*Aufbereitet aus „Heideboten“
Nr. 34, 35 und 36, Jahrgang 1937
von Uwe Apel*

Nietlebener in New York—Fragen an Petra David

Seit 2006 gibt es auch einen New-York-City-Halbmarathon (NYC Half), der durch den Stadtteil Manhattan führt. Eine Läufergruppe aus Halle nahm im März 2016 daran teil. Wir fragten Petra David nach ihren Eindrücken:



Wie kommt man als Nietlebener Bürger zum Halbmarathon in New York?

Es ist sicher ein Traum jedes Läufers einmal den Marathon in NYC zu laufen. Dass es für uns als Hobbyläufer einmal Wirklichkeit werden sollte, wenigstens den Halbmarathon dort zu laufen, daran haben wir vor 15 Jahren, als sich die Laufgruppe gründete, wohl nicht gedacht. Seither haben wir so manche Strecke nicht nur in Halle bestritten.

In Berlin, Dresden und Leipzig z.B., aber auch in Groningen und in Stockholm waren Läuferinnen von uns aktiv dabei. Da kommt man schon einmal auf die Idee, noch etwas ganz "Großes" mitzumachen. Und die kam dann spontan im vergangenen Jahr.

Wie bereitet man sich auf ein solches Ereignis langfristig vor? *Der Halbmarathon in NYC ist ja nicht unser erster Halbmarathon. Neben dem jährlichen Rennsteiglauf und dem Mitteldeutschen Marathon, bei denen wir ja auch je 21 km laufen, stehen viele weitere Läufe über 5,10 und 12 km im Jahreskalender. Diese sowie das regelmäßige Training an bis zu drei Tagen in der Woche waren eine gute Grundlage für den Start in New York.*

Wie war die Stimmung vor Ort? *Die Organisation vor Ort, die Stimmung am Start und an der Strecke, die uns durch den Central Park über den Times Square bis zur Südspitze Manhattans führte, war einfach großartig. Neben dem Lauf an sich hatten wir sehr viel Spaß mit dem Publikum, das uns an unseren selbstgestalteten Laufshirts und Mützen als Deutsche erkannte und mit persönlichen Anfeuerungen die Anstrengungen erträglicher machte. Was die Terrorgefahr betrifft, naja klar im Hinterkopf hat wohl jeder einmal an den Boston Marathon gedacht, aber die Sicherheit wird bei solchen Veranstaltungen in den USA großgeschrieben. Ohne Sicherheitskontrollen geht gar nichts. Gut so!*

Wie viele Läufer nahmen am Halbmarathon teil und welche Plätze habt Ihr belegt? Oder ist das nicht wichtig? *In diesem Jahr waren mehr als 20.000 Läufer am Start. Der Platz spielt in diesen Größenordnungen für uns keine Rolle. Wichtig ist, dass alle gesund ins Ziel kommen und wenn die Zeit, die man sich ja doch vornimmt, dann auch noch stimmt, dann ist alles in bester Ordnung.*

Was habt Ihr Euch für 2017 vorgenommen? *In diesem Jahr stehen bei einigen von uns wie immer neben den kürzeren Strecken noch der Halbmarathon in Leipzig, der Rennsteiglauf, der Halbmarathon zum Mitteldeutschen Marathon sowie der Dresden Halbmarathon auf dem Plan. Ob es im nächsten Jahr wieder ein Highlight gibt? Das hängt davon ab, wie spontan wir sind. Möglich ist alles!*

WIR WÜNSCHEN DER LAUFGRUPPE AUCH WEITERHIN VIEL ERFOLG!

TERMINE

17. Juni 2016 Nietlebener Kultursommer im Heidebad mit **Reinhard Straube**

18. Juni ab 11 Uhr **Heimat- und Anglerfest** im Heidebad Nietleben



02.07. Griechische Live-Musik Nacht im Heidebad

06.08. Karibischer Abend im Heidebad

20.08. Nietlebener Kultursommer im Heidebad mit **Hilmar Eichhorn**

10.07., 14.08., 11.09., 09.10.: **„Plauderstunden“** des Heimatverein Nietleben e.V. - von 14 bis 17 Uhr (ehem. Eingang zum FKK-Strand des Heidebades)

Am **19.10.** um 20 Uhr im Waldhotel Dölaus und am **17.11.** um 19 Uhr im Dölauer Gemeindehaus: Verkaufsstart für das neue **Dölauer Heft**, diesmal über die **Vereinsgeschichte Dölaus**.



Vor 275 Jahren :

Am 25. August 1741 wurde der Philosoph Carl Friedrich Bahrdt in Bischofswerda geboren. Sein Grab befindet sich auf dem Granauer Friedhof.

Heimatverein beseitigt Müll von Einwohnern

Am 09. April fand wieder ein Arbeitseinsatz des Vereins statt. Wie auch in den Vorjahren war ein Frühjahrsputz angesagt. Es wurde Abfall gesammelt, der von Leuten liegen gelassen oder achtlos ins Gebüsch geworfen wurde. Aber es wurde auch Müll gesammelt, der regelrecht in Größenordnungen, man muss es so deutlich sagen, illegal entsorgt wurde. Trauriger Höhepunkt in dieser Hinsicht waren insgesamt 2 Anhängerfuhren (!), die nötig waren, um die Grünfläche auf dem Gelände unterhalb des leider nicht mehr existenten alten Nietlebener Kindergartens in der Heidestraße zu säubern. Dabei wurde nur der „richtige“ Müll von unseren Vereinsfreunden und Helfern aus dem Ort entsorgt. Den ebenfalls dort in Dimensionen abgelagerten Grünschnittabfall haben wir nicht mal gerechnet. Es stellt sich die Frage, wer macht das, was sind das für gewissenlose und offensichtlich der Umwelt gegenüber völlig gleichgültige Menschen? Wir wissen es nicht mit Bestimmtheit, haben aber die Vermutung, dass der eine oder andere der dort angrenzenden Gartenbesitzer aus Bequemlichkeit den kurzen Weg der Entsorgung zumindest für den Grünschnitt wählt. Dass man fremder Leute Grund und Boden mit Abfall überzieht, den man auf der Deponie kostenfrei los würde, scheint niemand dieser Leute zu stören. Leicht absurder Höhepunkt des Ganzen war, dass ein dort im Garten arbeitender Mann zum Ausdruck brachte, es wird ja Zeit, dass da mal jemand tätig wird, er wollte schon die Stadt anrufen. Auf die Idee, rauszukommen, und zu helfen, ist er nicht gekommen. Auch das Ende der alten F 80 wird immer wieder als Ablageplatz für illegale Müllentsorgung genutzt. Bauschutt wird dort gern mal kostenfrei entsorgt, aber auch ein Sofa findet sich schon mal an. Aber auch der Weg zum Heidebad und angrenzende Wege und Bereiche auf dem Parkplatz wurden wieder in bewährter Manier freigeschnitten und gesäubert.



Danke jedenfalls allen Vereinsfreunden und auch den Helfern aus dem Ort, von denen einige seit Jahren sich als treue Begleiter bei dieser Art von Einsätzen erweisen. Interessant ist übrigens, dass diese Helfer im Regelfall alle der Generation über 50 angehören. Dank auch an die Stadt Halle, die einen großen Container am Ende der ehemaligen F 80 oberhalb des Steigerhauses bereitgestellt hatte und der gut dreiviertel

gefüllt am Montag darauf abgeholt wurde. Am Ende gab es für alle Speis und Trank beim Heimatverein und der Einsatz klang damit gut aus.

A. L.



Am 10. April konnten wir zum ersten Mal anlässlich eines „**Tages der offenen Tür**“ Gäste in unserem Vereinsheim (am ehemaligen Hintereingang des Heidebades) begrüßen. Etwa 30 Passanten nutzten die Gelegenheit, um bei Kaffee und Kuchen über unseren Stadtteil zu plaudern und informierten sich über unsere Arbeit. Es soll feste Tradition werden, jeweils am zweiten Sonntag im Monat zwischen 14 und 17 Uhr unsere Pforten für Sie zu öffnen, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen (siehe Termine).

Grundschule Nietleben: Unsere Schule hat einen Förderverein

Endlich ist es geschafft. Auf Initiative einiger Eltern und (ehemaliger) Lehrer wurde am 16. März 2016 der Förderverein der Grundschule Nietleben e. V. gegründet. Der Förderverein der Grundschule Nietleben e. V. ist ein gemeinnütziger Verein mit ausschließlich ehrenamtlich arbeitenden Mitgliedern. Er unterstützt die Grundschule Nietleben organisatorisch und finanziell und informiert Eltern über seine Projekte. Zunächst waren allerlei Formalitäten zu erledigen, die für eine Vereinsgründung vorgeschrieben sind. Nachdem dies bewältigt ist, können wir uns nun auf unsere eigentlichen Aufgaben und Ziele konzentrieren. Dazu zählen die Gestaltung des Schulhofs, die Anschaffung von Spielgeräten, aber auch die Unterstützung von Schul- und Hortveranstaltungen oder unterrichtsergänzende Angebote. Die Umsetzung dieser Ziele kann von den Mitgliedern jedoch nicht allein finanziert werden. Deshalb wollen wir uns intensiv um Fördergelder bemühen und Spenden einwerben.

Als erstes größeres Projekt steht die Verschönerung und Gestaltung des Schulhofs auf dem Plan. Angedacht sind ein Fußballspielfeld mit Toren und Ballschutznetzen, die Reparatur von Sitzbänken, ein kleiner Schulgarten, Rabattenpflege und Malerarbeiten.

Wer möchte uns mit Rat und Tat unterstützen? Wir sprechen insbesondere auch die in Nietleben ansässigen Unternehmen an, sich aktiv einzubringen, um unseren Kindern ein schöneres schulisches Umfeld zu bieten. Bitte melden Sie sich bei Auch diejenigen, die Ideen für weitere Projekte haben, rufen wir zur Kontaktaufnahme auf. Selbstverständlich freuen uns auch über neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter!

(K. W.)

Ansprechpartner: Förderverein der GS Nietleben e.V., Granauer Str. 7b, 06126 Halle. (Anke Becker-Mattauch, Tel. +491729345898)

Impressum:

Herausgeber:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

Vorsitzender: Andreas Leopold

Geschäftsstelle: I. Menzel, Iltisweg 4, 06126 Halle

Redaktion: Uwe Apel, Manfred Drobny

Eislebener Str. 19, 06126 Halle – Nietleben

Mailadresse:

heidebote@nietlebener-heimatverein.de

Beiträge und Fotos:

U. Apel, M. Drobny, A. Leopold, P. David, K. Weniger

Auflage: 1400 , Druck: Eigenverlag

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen wir keine Haftung!

Spendenkonto:

Nietlebener Heimatverein e.V.,

IBAN: DE27 8005 3762 0365 0079 36,

BIC: NOLADE21HAL (Saalesparkasse)